

Didaktische Verfahren der Leseförderung

Den bekannten und vielfach genutzten Mehrebenenmodell von Rosebrock & Nix (2020) zur Lesekompetenz lassen sich verschiedene didaktische Herangehensweisen bzw. Verfahren zuordnen, die jeweils verschiedene Aspekte

bzw. Ebenen im Modell bedienen. Im Folgenden finde Sie nähere Ausführungen zu diesen didaktischen Herangehensweisen bzw. Verfahren.

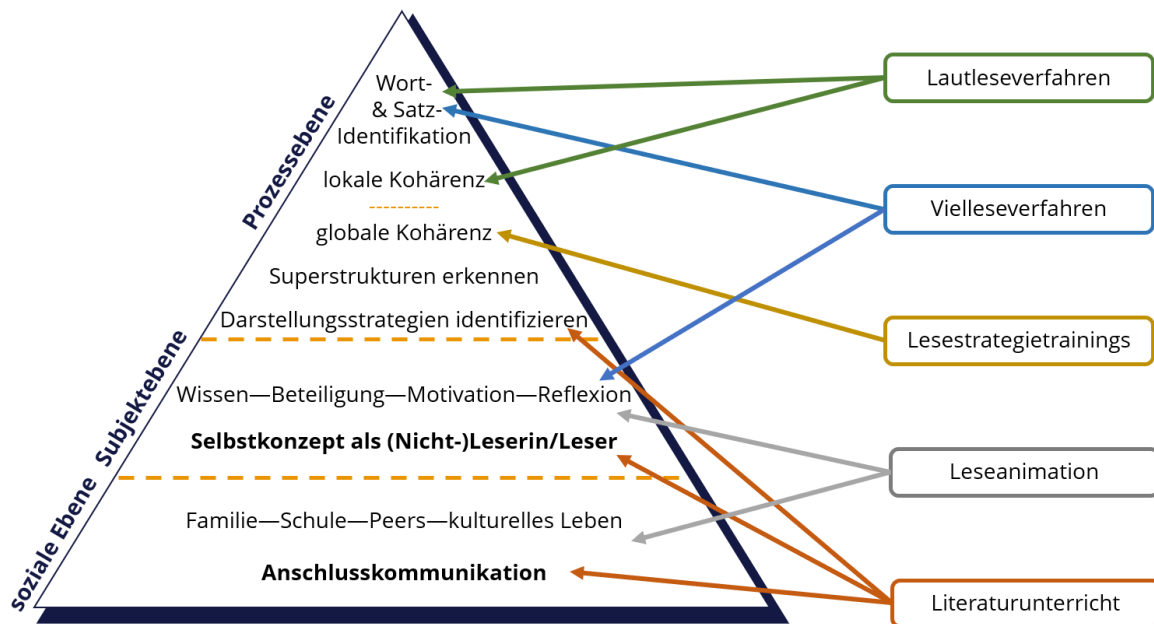


Abb. 1: Didaktische Verfahren im Mehrebenenmodell nach Rosebrock & Nix (2020)

1. Lautleseverfahren

Lautleseverfahren sind eine Methode zur Förderung der Leseflüssigkeit bei Schülerinnen und Schülern.

INFO

Definition Lautleseverfahren:

Lautleseverfahren sind eine Lesemethode, bei der Schülerinnen und Schüler den Text, einzelne Sätze oder Wörter laut vorlesen und dabei die einzelnen Laute und Silben betonen. Durch das laute Vorlesen trainieren die Kinder ihre Fähigkeit, Buchstaben in Laute umzuwandeln und diese zu Worten zu verbinden (Synthese). Dabei kann grundsätzlich zwischen dem wiederholten und dem begleiteten Lautlesen unterschieden werden.

Beim **wiederholten Lautlesen** werden einzelne Wörter, Sätze oder Texte mehrfach laut vorgelesen. Das Prinzip der Wiederholung soll hier die Aspekte der Leseflüssigkeit (Lesegenauigkeit, Automatisierung der Dekodierprozesse, Lesegeschwindigkeit und Prosodie) fördern. Ziel ist es hierbei, einen vorab festgelegten Wert zu erreichen (Krug & Nix, 2017). Kinder, deren Leseflüssigkeit noch nicht gut trainiert ist, können hierbei positive Erfahrungen machen, wenn sie bekannte Wörter oder Sätze schneller erkennen und deshalb auch schneller Lesen können. Ziel ist es, dass Wörter bzw. Wortbestandteile nicht mehr einzeln gelesen, sondern automatisch („auf einen Blick“) erkannt werden.

Das **begleitende Lautlesen** wird in Partnerarbeit oder in der Kleingruppe durchgeführt. Es handelt sich um ein kooperatives Verfahren. Dabei werden Kinder, die noch Unterstützung benötigen, mit stärkeren Leserinnen und Lesern zusammengesetzt. Die unsicher



Lautlesetan dem

lesenden Schülerinnen und Schüler lesen einen Text und werden vom anderen Kind unterstützt, wenn es zu Verständnisproblemen kommt oder unbekannte Wörter nicht entschlüsselt werden können. Eine sehr gängige Methode ist hier das Lautlesetandem, bei dem ein „Sportler-Kind“ und ein „Trainer-Kind“ gemeinsam Lesen. Das „Sportler-Kind“ braucht noch Unterstützung, die es vom „Trainer-Kind“ bekommt – z.B. bei der korrekten Aussprache oder Betonung von Wörtern. In der Kleingruppe können Lautleseverfahren z.B. mit dem Lesewürfel umgesetzt werden (Krug & Nix, 2017; Rosebrock et al., 2021).

Lautleseverfahren können auch für Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten oder für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, besonders hilfreich sein. Durch das lautgetreue Lesen können sie ihre Aussprache und Worterkennung verbessern und somit ihre Lesekompetenz stärken.

BEISPIEL



Wie lange und wie häufig sollten die Lautleseverfahren eingesetzt werden?

Ein mehrwöchiger Einsatz ist besonders ab der 2. Klasse sehr sinnvoll. Dabei sollten Lautleseverfahren regelmäßig, also mehrmals die Woche, angewendet werden. Dies kann z.B. in einer regelmäßigen Lesezeit in Form eines Lesebandes umgesetzt werden. Dabei kann zwischen verschiedenen Lautleseverfahren variiert werden.

Wie wähle ich Texte für das Lautlesen aus?

Wichtig ist die Bestimmung der Textschwierigkeit und die Passung zur Lerngruppe. Dies kann z.B. mit dem Lesbarkeitsindex (LIX) ermittelt werden. Wichtige Aspekte sind hier z.B. auch:

- Gibt es viele lange Wörter im Text?
- Gibt es viele Nebensätze?
- Ist die Schrift gut lesbar?
- Sind Silben gekennzeichnet?
- Gibt es genügend Zeilenabstand?

2. Vielleseverfahren

Vielleseverfahren zielen darauf ab, einerseits die Lesefähigkeiten (Leseflüssigkeit und Leseverstehen) zu fördern, andererseits sollen Kinder dadurch zum Lesen animiert werden.

INFO



Definition Vielleseverfahren:

Vielleseverfahren, auch bekannt als stiller Lesemodus oder leises Lesen, ist eine Lesemethode, bei der Schülerinnen und Schüler den Text still und für sich selbst lesen, ohne ihn laut vorzulesen. Im Gegensatz zum Lautleseverfahren erfolgt die Lektüre hier in Gedanken. Dabei können Texte durch die Kinder selbst oder von der Lehrkraft ausgewählt werden.

Beim leisen Lesen sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, die Wörter im Kopf zu "hören" und den Text zu verstehen, ohne ihn laut auszusprechen. Dies fördert das Leseverstehen.

Durch Vielleseverfahren werden die Kinder immer wieder mit Texten und Schrift in Kontakt gebracht. **„Lesen lernt man durch lesen“** – wer viel liest, absolviert gleichzeitig immer wieder eine Art von Lesetraining. Diese zwar vereinfachte Darstellung, lässt aber natürlich komplexe Vorgänge der Leseförderung außen vor. Gleichzeitig werden auch der Wortschatz sowie das Weltwissen geschult (Krug & Nix, 2017; Rosebrock & Nix, 2020). Indem beispielsweise Kinder und Lehrkraft im Wechsel Lektüren auswählen, können curriculare Ziele und Interessen der Kinder möglichst gleichermaßen berücksichtigt werden. Dadurch kann sich die Motivation zu lesen deutlich erhöhen.

Idee für die Praxis

Vielleseverfahren können sowohl in der Einzelarbeit als auch in der Gruppenarbeit angewendet werden. Die Schülerinnen und Schüler lesen dabei eigenständig einen Textabschnitt oder ein Buch und versuchen, den Inhalt zu erfassen und zu interpretieren.



Leseband

Vielleleseverfahren können besonders nützlich sein, um das Leseverstehen bei fortgeschrittenen Lesern zu vertiefen. Durch das leise Lesen können sie sich besser auf den Textinhalt und die Zusammenhänge konzentrieren. Zudem bietet das Vielleleseverfahren eine ruhigere Umgebung für Schülerinnen und Schüler, die sich beim lauten Vorlesen unwohl fühlen oder Schwierigkeiten haben, sich auf den Text zu konzentrieren.

WICHTIG

Es ist wichtig anzumerken, dass sowohl Lautleseverfahren als auch Vielleleseverfahren in der Grundschule angewendet werden sollten, um ein umfassendes Lesetraining zu gewährleisten. Die Wahl der Methode hängt von den individuellen Bedürfnissen sowie Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ab.

3. Lesestrategietrainings

Eine besonders wichtige Aufgabe im Kontext des Leseverstehens nimmt die Anwendung von Lesestrategien ein. Lesestrategien sind spezifische Herangehensweisen, die beim Lesen angewendet werden, um das Textverständnis zu verbessern. Sie sind Werkzeuge, die Leserinnen und Lesern helfen, den Text zu entschlüsseln, Zusammenhänge herzustellen, Informationen zu organisieren und Bedeutung zu erfassen. Lesestrategien dienen dazu, das Lesen effektiver, effizienter und zielgerichteter zu gestalten.

Es gibt verschiedene Arten von Lesestrategien, die je nach Textart, Leseziel und individuellen Bedürfnissen eingesetzt werden können. Lesestrategien kommen vor und während dem Lesen bzw. nach dem Lesen zum Einsatz. Dabei wird zwischen vier Arten von Lesestrategien unterschieden: vorbereitende Strategien, ordnende Strategien, elaborierende Strategien und wiederholende Strategien. Lesestrategietrainings sollen den Schülerinnen und Schülern die Lesestrategien nahebringen, sie üben und reflektieren. Dafür eignen sich z.B. kooperative Verfahren wie das „reziproke Lesen“ oder auch der „Leseplot“, der Kinder durch den Text führen kann.

Beim Einsatz von Lesestrategien geht es vor allem darum, das Lesen zu organisieren und sich selbst Strukturen zu schaffen, um den Inhalt vom Text zu verstehen und weiterdenken zu können. Lesestrategien können niedrigschwellig auch schon im Anfangsunterricht eingesetzt werden (z.B. in Form von Fragen an den Text oder die gemeinsame Betrachtung von Wort- oder Satzlängen), sollten aber vor allem trainiert werden, wenn die Leseflüssigkeit schon weiter fortgeschritten ist (Krug & Nix, 2017; Spinner, 2006).

4. Leseanimation

Das Ziel der Leseanimation ist es, das Interesse für Bücher und das Lesen im Allgemeinen zu wecken und aufrechtzuerhalten.

INFO**Definition Leseanimation:**

Die Leseanimation soll die Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern fördern. Die Leseanimation kann dabei auf verschiedene Arten umgesetzt werden, je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, den Lesezielen und den individuellen Fähigkeiten. Die Leseanimation stellt eine wichtige Komponente im Leselernprozess dar.

Wie kann ich leseanimierende Umgebungen schaffen?

- **Vorleseaktionen:** Durch regelmäßiges Vorlesen von Geschichten oder Büchern in der Klasse oder in der Schulbibliothek können Schülerinnen und Schüler in die Welt der Bücher eintauchen und Freude am Zuhören und an Geschichten entwickeln. Das Vorlesen durch Lehrkräfte, Eltern oder Gastleser kann eine inspirierende und unterhaltsame Erfahrung sein. Die vorlesenden Personen sollten möglichst divers ausgewählt werden, um Kindern verschiedene Lesemodelle anzubieten (Goy et al., 2017; Philipp, 2011).
- **Autorinnen- und Autorenbesuche:** Der Besuch von Autorinnen und Autoren in der



Reziprokes Lesen



Lesepilot



Lesestrategien digital & analog

Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, einen Einblick in den Schreibprozess zu erhalten und mehr über die Entstehung von Büchern zu erfahren. Lesungen und Workshops können die Begeisterung für das Lesen und Schreiben steigern und das Verständnis für literarische Werke vertiefen.

- **Leseprojekte und Lesewettbewerbe:** Durch die Durchführung von Leseprojekten, bei denen Schülerinnen und Schüler bestimmte Bücher lesen und darüber diskutieren, können sie ihre Lesemotivation steigern und sich intensiver mit den Inhalten auseinandersetzen. Lesewettbewerbe, bei denen Schülerinnen und Schüler ihr Lesevermögen unter Beweis stellen, fördern den Ehrgeiz und die Freude am Lesen.
- **Lesepatenschaften:** Die Zusammenarbeit mit älteren Schülerinnen und Schülern, Eltern, Freiwilligen oder anderen Lesebegeisterten als Lesepaten kann dazu beitragen, das Leseverhalten und die Lesekompetenz der Kinder zu verbessern. Die Lesepaten unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Lesen, stellen Fragen und fördern das Interesse an verschiedenen Büchern und Texten.

Der Kreativität bei der Leseanimation sind im Grunde keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist eine vielfältige Auswahl an Methoden und Möglichkeiten der Animation, sodass sich alle Kinder angesprochen fühlen können.

Durch Leseanimation werden Schülerinnen und Schüler ermutigt, Bücher zu lesen, neue Welten zu entdecken und ihre Vorstellungskraft zu entfalten. Es geht darum, eine positive Lesekultur zu schaffen und das Lesen als eine bereichernde und unterhaltsame Aktivität zu fördern.

5. Literaturunterricht

Der Literaturunterricht in der Grundschule soll Kinder an Texte heranführen und gehört zur sprachlichen Bildung dazu.

INFO



Definition Literaturunterricht:

Literaturunterricht zielt darauf ab, Merkmale von Texten wahrnehmen und einordnen zu können. Dabei sollen verschiedene Gattungen und Textformen kennengelernt werden: z.B. Kurzgeschichten, Gedichte, Bilderbücher, Kinderliteratur usw. Dabei ist es wichtig, auch verschiedene Textgattungen (z.B. Sachtext, Märchen etc.) einzubeziehen. Die Reflexion von Texten und die gemeinsame Kommunikation über Gelesenes soll zur literarischen Teilhabe beitragen und die Lesefreude fördern. Ein vielfältiger Literaturunterricht kann auch positive Effekte auf die Lesefähigkeiten der Kinder haben, da das Interesse zu lesen angeregt und die Schülerinnen und Schüler sich durch regelmäßiges Lesen verbessern können, da Möglichkeiten zur Übung geschaffen werden (Rosebrock, 2012; Rosebrock & Nix, 2020).

Häufig werden **Leseförderung** und **Literaturunterricht** allerdings getrennt voneinander gedacht. Literaturdidaktische Ansätze spielen aber auch für die Leseförderung eine zentrale Rolle und andersherum. Ein handlungsorientierter Literaturunterricht kann zum Lesen und zum Üben anregen, damit ein Kind z.B. ein Buch lesen kann, was es spannend findet.

Der Literaturunterricht erfordert gleichsam aber auch ein gewisses Maß an Fähigkeiten auf der basalen Ebene, weshalb Förderung und literaturdidaktische Herangehensweisen Hand in Hand gedacht werden sollten.

Literatur

Goy, M., Valtin, R., & Hussmann, A. (2017). Leseselbstkonzept, Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz. In A. Hussmann, H. Wendt, W. Bos, A. Bremerich-Vos, D. Kasper, E.-M. Lankes, N. McElvany, T. C. Stubbe, & R. Valtin (Hrsg.), *IGLU 2016-Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich* (S. 143–175). Waxmann Verlag. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830987000>

Krug, U., & Nix, D. (2017). *Entwicklung eines schulischen Leseförderkonzeptes*. Klett Kallmeyer.



Didaktische Verfahren der Leseförderung

- Philipp, M. (2011). *Lesesozialisation in Kindheit und Jugend: Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz in Familie, Schule und Peer-Beziehungen, Lehren und Lernen*. Kohlhammer.
- Rosebrock, C. (2012). *Was ist Lesekompetenz, und wie kann sie gefördert werden?* Ms. eines Vortrags am 6.6.2012 an der Pädagogische Hochschule Fribourg. https://www leseforum.ch/myUpload-Data/files/2012_3_Rosebrock.pdf
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2020). *Grundlagen der Lesedidaktik* (9. aktualisierte Neuauflage). Schneider Verlag Hohengehren.
- Rosebrock, C., Nix, D., Rieckmann, C., & Gold, A. (2021). *Leseflüssigkeit fördern* (5. Auflage). Klett Kallmeyer.
- Spinner, K. H. (Hrsg.). (2006). *Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren: Grundlagen; Unterrichtsmodelle für die 1. - 4. Klasse* (E 06 B 2156, E 06 B 2156 a, E 06 B 2156 c; 1. Aufl.). Cornelsen Scriptor.